

X N

Manuskript.
Vervielfältigen, Abschreiben
u. Weitergeben nicht gestattet.
Nur für Mitglieder.

Die vom Leben geforderten wirklichkeitsgemässen

Lösungsversuche für die sozialen Fragen und

Notwendigkeiten

Oeffentlicher Vortrag

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

Bern, 7. Februar 1919

Das zweite System enthält alles dasjenige, was ein würdiges Verhältnis zwischen Mensch und Mensch herstellt. Damit hat nichts zu tun die Warenzirkulation und das Wirtschaftsleben, sondern das öffentliche Recht, die Regulierung des Lebens, das richtige Verhältnis von Mensch zu Mensch, die Gesetzgebung, das politische Leben im weitesten Sinne.

Aus älteren Zeiten hat sich herüberentwickelt etwas, was gut begründet war im römischen Staat durch Monarchie und andere Formen hindurch, der Rechtsstaat und der politische Staat. Damit war verbunden etwas von dem Wirtschaftsleben, Forstwesen usw. Als die neue Zeit die komplizierten Formen in Wirtschaft und Technik brachte, hat man nicht das Wirtschaftsgebiet, welches der alte Rechtsstaat auch hatte, von dem neuen Rechtsstaat getrennt und für sich geordnet, sondern statt dessen hat man beide konfundiert.

Post, Telegraph, Eisenbahnwesen, alles was der modernen Technik dient, hat man dem Staat aufgebürdet, dem Staat, der ein rein politischer Rechtsstaat sein sollte. Das brachte die Ueberflutung des rein politischen Staatswesens mit dem Wirtschaftsleben.

Man kann sehen, wie schädlich wirken können die wirtschaftlichen Interessenskreise, die nicht nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten orientiert sind, sondern in die Vertretung des politischen Rechtsstaates hineinkommen und dort, wo ganz andere Verhältnisse herrschen, durchdrücken wollen dasjenige, was rein wirtschaftliche Interessen sind.

Dadurch, dass das Wirtschaftsleben alles überflutet hat, sich hineingeschlichen hat in das politische Staatsleben, dadurch ist ein Impuls in das menschliche Leben hineingekommen, der nicht an seinen richtigen Platz gestellt war, der am tiefsten eingreift in das soziale Leben der Gegenwart. Niemals wird man können abtrennen innerhalb des blossen Wirtschaftslebens dasjenige, was menschliche Arbeitskraft ist, von dem Charakter der Ware, den alles im Wirtschaftsleben hat. Die Forderung aber besteht: Entkleidung der menschlichen Arbeitskraft von dem Charakter der Ware. Würde man sozialisieren, wie heute ein grosser Teil der Menschheit es will, dann würde man nicht loslösen die Arbeit von der Ware, sondern im Gegenteil, sie immer mehr und mehr zur Ware machen.

Um es zu erreichen, muss man nicht nach Zaubermitteln suchen, sondern nach den Lebensbedingungen des sozialen Organismus. Dann wird sich in dem einfachen Nebeneinander-sich-entwickeln der drei Glieder loslösen von dem Wirtschaftsprozess die menschliche Arbeit und sie würde sich stellen ganz von selbst in jenes Glied des sozialen Organismus, das als das politische Glied bezeichnet werden kann, welches das Verhältnis von Mensch zu Mensch regelt. Es besteht nämlich ein gewisses Gesetz für die menschliche Arbeitskraft

in der Gesamtheit des sozialen Organismus . . .

Vergleich: Sie können ebenso wenig volkswirtschaftliche leben von dem, was Sie selber arbeiten, wie Sie im physischen Leibe das erleben können, dass Sie sich selbst aufessen. Jeder einzelne für den anderen, alle anderen für den einzelnen. Das ist das Gesetz aller gesunden sozialen Organismengliederung.

Es fehlt die gesunde Basis des sozialen Organismus, wenn man die Arbeitskraft als Ware bezahlt. Man will der Arbeitskraft ihr Erträgnis geben, dadurch schaltet man sie nicht in den sozialen Organismus ein, sondern man schaltet sie aus, indem man sie zur Ware macht. Und weil die moderne Wirtschaft dazu geführt hat, den Arbeiter zu bezahlen mit dem, was das Erträgnis seiner Arbeit sein soll, hat sie gerade als Widerstand dasjenige in ihm erzeugt, (was er selber nicht zum Ausdruck bringen kann), dass er hinein will in den sozialen Zusammenhang. Er ist herausgestellt dadurch, dass er seine Arbeitskraft zur Ware machen muss. Daher muss neben dem Wirtschaftskörper ein anderer mit relativer Selbständigkeit da sein, welcher das Verhältnis von Mensch zu Mensch begründet und durch den die Regelung der menschlichen Arbeit geschieht. Der hat darüber zu wachen, dass die menschliche Arbeitskraft nicht missbraucht werde. Niemals darf das aus dem Wirtschaftskörper heraus entstehen.

Bis in gewisse Kriegsursachen hinein kann man verfolgen, wozu die Konfundierung der wirtschaftlichen Verhältnisse mit den staatlichen Verhältnissen geführt hat. Die Staaten konnten gegen einander getrieben werden durch die wirtschaftlichen Kreise, die sich der politischen Körperschaft einfach bemächtigt hatten für ihre Interessen. Hätte sich die politische Körperschaft nicht eingeln lassen müssen durch diese Clique, dann wäre es anders gekommen. Das internationale Leben der Menschen hängt daran, dass man

dieses Grundgesetz erkennt.

Das geistige Leben ist ein anderes Glied des sozialen Organismus. Da hinein gehört alles dasjenige, was nur hervorgehen kann aus der körperlichen und geistig-seelischen Begabung des Menschen. Auch das private und Strafrecht soll mit Bezug auf verletzte private Interessen, mit Bezug auf eine Straftat, es soll der Mensch über den Menschen urteilen. Dann ist ein solches Verhältnis vom Urteilenden zum Beurteilten notwendig, das nur in dem Bereich der individuellen Freiheit Gestalt annehmen kann.

Jedes der drei Glieder muss seinen eigenen Verwaltungs- und Gesetzgebungskörper haben, nicht ein einheitliches Element der Vertretung.

Der Vertretungskörper des politischen Gliedes geht alle Menschen an und wird wahrscheinlich überall am reinsten demokratisch sein, während die anderen rein sachgemäss sein müssen. Die Wirtschaft wird auf assoziativer Basis gebaut werden können, auf der rein wirtschaftlichen Unterlage von Produktion, Konsumtion und Handel. Diese Körperschaften werden souverän gegenüber einander sein und so miteinander verhandeln wie souveräne Staaten. Es wäre ganz falsch, wenn man von heute auf morgen den sozialen Körper umgestalten wollte. Aber man hat ja immer dieses oder jenes zu ordnen, und das kann man dann, wenn es auch das Alleralltäglichs-te ist, in eine solche Richtung bringen, dass sich der soziale Organismus allmählich in diese drei Teile gliedert. Es handelt sich nicht um eine konfuse, sich schnell abspielende Revolution, sondern darum, seine Gedanken in diese Richtung zu lenken.